

Reichsward

und Deutsches Schrifttum von Ad. Bartels als monatliche Beilage

Der Reichsward erscheint jeden Freitag. — Einzelheft: Inland: vierteljährlich durch die Post 3.— RM., durch Streifenband 3,75 RM. Ausgabe 8 monatlich 1 RM. Deutschland monatlich 7 Schilling. Ausland: Vierteljahr 1 Dollar. — Anzeigen-Preise: Für die Hauptkategorie 10 Pfennig pro Zeile und 100 Zeichen. Für die übrigen Kategorien 12 Pfennig pro Zeile und 100 Zeichen. Die ganze Seite 300 Pfennig.

Graf E. Reventlow

Bei Abdruck entspricht der Aufsatz. Rabatt nach Tarif. Bestellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen sowie der Verlag „Der Reichsward“ G. m. b. H., Berlin SW 11, Bernburger Str. 30, entgegen. — Fernschreiber: 20400 0002. Postfach-Konto: Berlin 69724. Abbestellungen: 20400 0002.

Die Partei der Zukunft und der Arbeit

Die Wahlen des November und Dezember haben die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit einem Male vor neue große Aufgaben gestellt, ohne daß dadurch die Bedeutung der bisher von ihr verfolgten Ziele und Aufgaben im mindesten beeinträchtigt worden wäre oder werden würde. Die preussischen Wahlen hatten eine Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen um weit über hundert Prozent ergeben. In München ist Verdoppelung eingetreten, in den

weder der Partei noch ihrem Führer durch irgend eine politische Konjunktur oder gar eine, wie wir früher sagten: „politische Inflation“ der Partei in den Schoß geworfen worden. Es handelt sich vielmehr von Anfang bis heute um Arbeit und immer wieder um Arbeit und Kampf für das Durchsetzen derjenigen Idee, die allein deutsche Rettung bringen kann.

und der ganzen Partei mit großer Schnelligkeit ein Vertrauen in der Bevölkerung schaffen wird, wie es von ganz außerordentlichen weiteren Folgen und Wirkungen begleitet sein wird. Sobald sich herumpricht: die Nationalsozialisten verwickeln in den Verwaltungen, was sie in ihren Versammlungen angekündigt haben, sie sind nicht allein Arbeiter und Redner, sondern auch praktische Arbeiter, so wird der Zustrom zur Partei ungeahnte Ausmaße annehmen, ganz besonders, wenn man sieht, daß die nationalsozialistischen Vertreter sich durch das Hin und Her praktischer Tagesforderungen und Verhandlungen nie durch sogenannte Taktik auch nur einen Zentimeter vom Pfad ihrer nationalsozialistischen Grundsätze ablenken lassen. Der in irgendeiner Gemeindeverwaltung, und mag es die kleinste sein, hineingewählte Nationalsozialist steht mit seinem Wirken weithin sichtbar auf der Plattform, und gerade er hat die hohe Aufgabe, wie das Bewußtsein, in seiner Tätigkeit die ganze Partei darzustellen und ein höchst wichtiges Stück ihres Rufes und damit ihrer Zukunft in seinen Händen zu tragen.

Aus dem Inhalt:

- Die Partei der Zukunft und der Arbeit
- Der Befehrer Schacht
- Die Unrichtbarkeit des Marxismus
- Ernst Mann — der Erzieher

Städten Thüringens Verdreifachung bis Versechsfachung gegenüber den letzten Wahlen. Die Presse ist seit Wochen voll von diesen so merkwürdigerweise überraschenden Ergebnissen. In den Zeitungen und in den Parlamenten hatte man, trotzdem die Wirklichkeit vor aller Augen lag, bis zuletzt nach einer merkwürdigen, schon lange fadenförmig gewordenen Gespinnsterei der Deffektivität immer wieder von neuem erzählt: die Nationalsozialisten machten zwar viel Geschrei, aber an politischen Erfolgen werde dabei nicht viel herauskommen, der „gesunde Sinn des deutschen Volkes“ sei für derartige Radikalismen nicht zu haben. Während der Propaganda für das Volksbegehren freilich wurde im Widerspruch hierzu nach der Weise: „Hitler kriegt Hugenberg“ eine Propaganda getrieben, welche den Zweifelsverband Hitler-Hugenberg womöglich sprengen sollte. Diese Propagandisten gingen ebenso sorglich nach der anderen Seite um die Wahrheit herum. Ohne Zweifel wird die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wachsenden Zugang aus dem Lager der Nationalen erhalten, und zwar werden es die entschlossenen und willenskräftigen Elemente sein, die zu uns kommen. Das ist ein Stück der Zukunft. Das Wachstum der Partei während der letzten zwei Jahre aber ist nicht, jedenfalls nur ganz vereinzelt, und in ganz geringem Maßstabe auf Kosten der Deutschnationalen erfolgt, und die letzten Preussenvahlen, ebenso wie auch die thüringischen beweisen schlagend den starken Zugang aus dem linken Lager, den kommunistischen, ja auch aus der Sozialdemokratie, ganz abgesehen vom Zustrom der Landwirte, über die an dieser Stelle hier wiederholt gesprochen worden ist. Den Lesern des „Reichsward“ braucht kaum gesagt zu werden, daß wir diesen nationalsozialistischen Einbruch in die marxistischen Stellungen mit besonderer Befriedigung begrüßen. Er zeigt einmal die Richtigkeit der nationalsozialistischen Werbemethoden und dann, was noch viel wichtiger ist: das Blagreifen des Vertrauens unter den irre geleiteten, steigend am marxistischen Evangelium zweifelnden, Massen der Linken zum Nationalsozialismus, zur Partei, die ihn vertritt, und ein immer schneller wachsendes, wie sich vertiefendes Verständnis für den nationalsozialistischen Gedanken. Den Beweis dafür haben wir im November und jetzt unüberleglich, nämlich ziffernmäßig, erhalten, daran läßt sich nicht rütteln und rütteln, er läßt sich auch nicht weglassen. Das hatte die sozialdemokratische Presse zuerst versucht, nach jenem Rezept: Hitler kriegt Hugenberg!, aber dann las man recht nachdenkliche Betrachtungen, zwischen deren Zeilen deutlich die Besorgnis wegen der wachsenden Werbekraft der neuen Bewegung stand. Natürlich werden marxistische Minister, Redner und Schriftleiter nach wie vor ihren Massen erzählen von der bald sich verlaufenden „nationalsozialistischen Welle“, von den Nabaubrüdern, von den Maulhelden, die wegen politische Gedanken hätten, noch der „realistischen Arbeit“ fähig wären. Aber das geschieht jetzt in einem anderen Sinne als vorher, nämlich um die eigenen Schäflein abzuschrecken, ihnen zu sagen: laßt euch nicht verlocken!

lassen wir also ruhig die anderen Parteien von einer nationalsozialistischen oder „rechtsradikalen“ — eine Bezeichnung übrigens, die ebenso blödsinnig ist, wie die vom „Nationalmarxismus“ — Bewegung sprechen. Gewiß muß derartige, wo und wie immer es laut wird, bekämpft und widerlegt werden, aber man braucht die Wirkung dieser feindlichen Schlagworte nur sehr gering einzuschätzen. Dafür ist der beste Beweis auf der einen Seite der Zustrom der Bauernschaft zur Partei und, auf der anderen Seite, der bisher irreführten idealistischen und tatkräftigen Elemente der Linken. Sie beide treten auf den Boden der nationalsozialistischen Idee nebeneinander, schmelzen sich in sie ein und bilden die neue Front. Es ist wirklich eine neue Front, kein „radikaler Flügel“ von irgend etwas, kein national freierter Marxismus. Es ist eine in sich ruhende und aus der eigenen Fülle von innen aus sich selbst heraus wirkende Kraft. Die Werbekraft des Gedankens ergreift ebensowohl den suchenden Handarbeiter der äußersten Linken, wie den Nationalisten der Rechten, wie denjenigen, der vergeblich bisher unter den Parteien gesucht hat, ob er verantworten könne, sich einer von ihnen anzuschließen.

Es ist also nicht zuviel gesagt, daß mit den letzten drei Wahlen eine neue Entwicklungsphase in der Aufgabestellung und der Tätigkeit der Partei Platz gegriffen hat. Ein richtiges englisches Sprichwort lautet: Nichts ist so erfolgreich, wie ein Erfolg! Soll der Erfolg für die Zukunft gesichert sein, so muß auch erkannt und verwirklicht werden, daß jeder Erfolg der Partei für sie eine neue Stufe und daß die neue Stufe eben auch neue Aufgaben, zu den alten, bedeute. Da diese erkannt werden, so ist ihre Lösung gewährleistet. Auch die, welche nicht unmittelbar vor die neuen Aufgaben gestellt werden, müssen ihre, es sei wiederholt, sehr große Bedeutung voll verstehen.

Steht die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei schon so als etwas Einzigartiges in Deutschland und als etwas ihrem Wesen nach durchaus Neues da, so ist sie auch insofern ganz eigenartig, als sie, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, durchaus eine Partei der jungen Generation ist, also damit bereits die Partei der Zukunft. Die in allen anderen Parteien mit Naturnotwendigkeit vorhandenen Reibungen und inneren Kämpfe zwischen den älteren und jüngeren Elementen, sei es um die Führung, sei es um Programm und Praxis, gibt es in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nicht. Sie hat infolgedessen keinerlei Kräfteverlust durch solche Reibungen usw., und ebensoviele wird ihre Mandatierfähigkeit durch derartige Belastungen beeinträchtigt.

Der Befehrer Schacht

Wäre nicht alles so beschämend, miserabel, unheilvoll und von so ungeheurer tragischer Tragweite, so würde die „Schachtkrise“ nichts denn ein unerträgliches Born der Heiterkeit sein und sein dürfen. Nichts wäre dabei von dieser Komik auszunehmen, weder Herr Dr. Schacht, noch die Regierung, noch die Parteien und Zeitungen der Mehrheit. Betrachten wir das alles etwas näher.

Vor neue Aufgaben neben den bisherigen, so sagten wir eingangs, sehe sich jetzt die Partei gestellt. Das gegenwärtige Gerede von der „Spalterpartei“ war schon lange gegenstandslos und kann jetzt nicht mehr als Agitationslüge glaubhaft gemacht werden. Die nationalsozialistische Bewegung stellt heute schon eine der größten Parteien, und es ist abzusehen, wann diese zu den großen Parteien im Reiche zählen wird.

Herr Dr. Schacht wurde bald vor Jahr und Tag von der Regierung zum Führer der deutschen Delegation ernannt, welche in Paris mit den internationalen Finanzleuten die „Revision des Dawesplanes“ besprechen und zum Abschluß bringen sollten, einem rein sachmännischen Abschluß auf der Grundlage der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes und Landes. Man erklärte das für ganz selbstverständlich, betonte es aber gleichwohl mit zornigster Entschlossenheit: könne unter keinen Umständen davon die Rede sein, daß eine Verpflichtung über die Leistungsfähigkeit hinaus eingegangen würde. Ueberdies: es sollte ja eine „Revision“ der Dawesgesetze sein, eine Revision, den unerträglichen Plan durch einen für Deutschland erträglichen zu ersetzen. Internationale Finanz und feindliche Mächte hatten sich ja vereinigt, um das europäisch rehabilitierte Deutschland nun zu belohnen, den Krieg zu liquidieren. Stolz demütigt sollte die Republik mit einer nunmehr erträglichen Last auf den Schultern in der Sonne gütigen Wohlwollens der anderen Mächte einherschreiten können.

Eine neue Aufgabe von höchster Bedeutung und Tragweite stellt sich der Partei damit, daß sie durch die neuen Wahlen in großem Maßstabe mitten in die Praxis der Konsumverwaltung usw. gestellt worden ist. Hier haben die Nationalsozialisten ein Feld voll unermesslicher Fruchtbarkeit unter den Füßen. Sie haben endlich die Gelegenheit für den tatsächlichen Beweis, daß der nationale Sozialismus keine agitatorische Redensart bedeutet, sondern Mittel und Richtschnur zur praktisch-politischen und wirtschaftlichen Arbeit am Volk und für das Volk. Wie oft haben wir in Versammlungen die Zweifel sprechen hören: Was ihr sagt, ist schön und gut, aber wie sieht es mit der Umwandlung des Wortes in praktische Arbeit? Wir konnten meist nur antworten, das werde die Zukunft zeigen, sobald die Vertreter des nationalen Sozialismus an solchen Stellen ständen, wo sie die rein praktische Aufgabe vor sich hätten. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Aufgabe von uns gelöst wird. Ist doch auch der bei weitem größte Teil der Partei gerade aus den ehrlich arbeitenden Volksschichten und Berufsständen hervorgegangen, alles Männer, die wissen, wie die Dinge der täglichen Wirklichkeit anzufassen und zu fördern sind, die sich nie darüber im Zweifel waren, daß diese nüchternen, praktische Arbeit in den Gemeindevverwaltungen, wie übrigens ja auch in den Landesparlamenten etwas anderes, aber nicht minder Nütziges ist, als Versammlungstätigkeit und sonstige Werbearbeit. In die Gemeindevverwaltungen aber bringt die Partei, und allein unter allen Parteien, ebenfalls jenen großen idealen Gedanken, den nationalen Sozialismus hinein, der ebensowohl das bedingungslose Verfechten des sozialen Rechtsanspruchs, wie des Volksgedankens im großen bedeutet, und nicht anders auch die unbedingte Reinlichkeit.

Dr. Schacht und die anderen Mitglieder der Delegation sollten also finanztechnisch den festen unverrückbaren Boden für die Politik, für die politische Erledigung des Ganzen durch die Regierung in streng sachlicher, gewissenhafter Arbeit hinstellen, vollkommen selbständig und unabhängig, insbesondere die Regierung würde auch nur versuchen, Dr. Schacht zu beeinflussen, zu stören oder gar sich einzumischen. Dr. Schacht enthielt sich auf der Pariser Konferenz zunächst jeder Andeutung, wieviel er etwa für Deutschland an Leistungen für möglich annahm, dann von den Feindmächten und der deutschen Regierung immer mehr gedrängt, wahrscheinlich auch von Berlin, sagte er, die deutsche Wirtschaft werde höchstens im Stande sein für eine Leistung von achtshundert Millionen Mark im Jahre. Ein wildes Geschrei erhob sich, nicht im Auslande allein, sondern ebenso, ja noch schärfer und entrüsteter in der Presse der lieben Republik von Weimar: das sei viel zu wenig, die deutsche Wirtschaft könne sicher mehr leisten, auf diese Weise sei selbstverständlich der Weg zur wirklichen Verständigung Deutschlands mit den anderen Staaten nicht herzustellen, nicht zu reden von der im Interesse von Kultur, Zivilisation und Menschheit so dringend

Das sind Überlegenheiten, über die keine andere Partei verfügt. Mit ihnen tritt der Nationalsozialist in die Verwaltungsarbeit ein. Er kann und muß sich sagen, daß, wenn er mit diesem Bunde entsprechend arbeitet, er sich